

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Nespabrikakitis

Lieber Neon!

Ich habe diese pedantisch kurze und ungewöhnliche Anrede hingestellt, um Dein Interesse gleich auf das Thema meines Anliegens zu lenken.

Wie war das doch vor ein paar Jahren! Da waren Briefe an Dich überschrieben mit zeilenlangen Kosenamen wie «Nespakelbelkaferton» und so fort, die jeden Kaktus, jedes Schlinggewächs und jedes Kakaoersatzprodukt vor Neid hätte erblassen lassen.

Und heute! Da schreiben die fleißig Konsequenter noch «Lieber Nebelpalter», die eilig Sparsamen «Lieber Spalter», und einige endlich, die etwas gehört, aber nicht verstanden haben, «Lieber Nebi».

Als ob «Nebi», der Fachausdruck für die einzige couponfreie, konzentrierte Humorkonserve der Schweiz etwas mit dem im Amf ergrauten, von tausend Neffen und Nichten geplagten, ehrwürdigen Briefkasten-Redaktor, sprich Onkel, zu tun hätte. Als ob jede Schweizerin mit «Liebe Helvetia» anzusprechen wäre, was keinem Je eingefallen ist.

Aber Erscheinungen sind da, daß wir Ihnen — (bitte wem! Nebi) — auf den Grund gehen, und dort finden wir im zitierten Fall vier Möglichkeiten:

1. Die Nespabrikakitis war eine Modekrankheit, alle Patienten sind genesen.

2. Es hat tatsächlich unheilbare Fälle von Zungenschlag gegeben, die abschreckend wirkten.

3. Durch die vielen Anstrengungen und Entbehrungen der letzten Jahre sind die Leser denkarm und schreibfaul geworden.

Noblesse oblige!

Der Anspruchsvolle pflegt sein Kinn mit dem guten AXA, dem elektrischen!



Marktgasse 40

Probessendungen in die ganze Schweiz
Verlangen Sie bitte Prospekt N

4. Ein Setzerlehrling setzt den Briefkasten, der sich an so lange, unübersichtliche Namen nicht heranwagt und sie aus eigener Initiative abändert.

Ich will zu diesen Punkten keinen Kommentar schreiben (nur um, eitel wie ich bin, Nr. 3 für mich zu widerlegen), sondern erwarte geduldig den Deinen.

Mit den besten Wünschen auf ein ideen- und erfolgreiches, friedliches Neues Jahr

Dein Neffe Böff.

Lieber Neffe Böff!

Dein Kriegsname erinnert mich an meine ersten Stunden im Französischen, — das fing damit an und ging dann weiter: la vache, die Kuh etc. etc. ... Nichts für ungut, es fiel mir nur gerade ein. Aber Du berührst mit Deinen Fragen ein Thema, um das ich die ganze Zeit herumgegangen bin wie die Katze um den heißen Brei oder — Dir zu Ehren — gestanden bin wie der Böff vor dem Scheuerthor. Ich habe mich nämlich nicht recht getraut, nachzuforschen, was wohl der Grund sein könnte, aus dem die, wie Du sie so schön nennst, Nespabrikakitis auf einmal verschwunden ist. Denn sie ist verschwunden, und es ist nicht etwa so, daß ich die holden Anreden in das gewöhnliche «Nebelpalter» oder gar «Nebi» umforme und noch weniger so, daß einer der Setzerlehrlinge sich nicht an die Namen trauf. Denn wir haben nur Setzerlehrlinge, die sich vor gar nichts fürchten und so geschickt sind, daß sie in jedem andern Betrieb schon längst Meister geworden wären — Chefmetteure. Damit fällt also Punkt 4 dahin.

Aber auch Punkt 3 ist unwahrscheinlich. So denkarm und schreibfaul, daß sie nicht immer noch den größten Blödsinn fabrizieren und ausführlich zu Papier bringen können, sind die Leser in den letzten Jahren der Anstrengungen und Entbehrungen nicht geworden, — davon sollte Dich jeder Blick in jede beliebige Zeitung doch ohne weiteres überzeugen. Aber Punkt 1 und 2, — das ist zwar möglich, aber so schön, daß ich es nicht zu glauben wage. Wenn die Modekrankheit der Abkürzungen, diese Mischung aus Gaunersprache und Idiotensprache, an die sich die Menschheit langsam ganz und gar gewöhnt hat, dieser Urdialekt aus Kauderwelschland, all dieses «Jekami» (Jeder kann mitmachen), «Bibra» (billige Brautausstattungen), und «Dumiau» (durststillender Milch-Ausschank), wenn das sollte aus der Mode gekommen sein — es wäre ein Segen. Es sieht aber ganz und gar nicht so aus, wie Dich auch wieder ein Blick in die Zeitungen oder auf die Reklameaufschriften belehren kann. Bleibt also im Grunde doch nur Punkt 2 — die unheilbaren Fälle vom Zungenschlag. Und da tun sie mir doch wieder leid, die «Nebrispakao»-Neffen und die «Nespabriebelekaferinen»-Nichten. Es waren doch noch schöne Zeiten damals, es war Friede und man durfte Sachen sagen, die einem heute den Kopf kosten würden — nicht bloß in der Anrede an den Briefkastenonkel!

So erwidere ich denn Deine guten Wünsche aufs herzlichste

Dein Neon.

Banden, Boys und Swingers

Lieber Nebelpalter!

Was sagst Du nun zu diesen Inseraten, die heute im Anzeiger unsrer lieben, alten Bundesstadt erschienen sind?

Militärgarten: silver-band

Bären Zollikofen: Rhytm Swingers

Bierhübeli: The Happy Boys

Aeußere Enge: black Players

Adler: Rex-Boys

Sternen Bümpliz: Swiss Band.

Nachdem wir uns in diesem Krieg ganz besonders unsrer Schweizer Eigenart bewußt geworden sind, mußt es komisch an, wenn unsre Wirte meinen, die Beine unsrer Jungen tanzen lieber nach einer Musik mit «angenigerten» Namen. Wahrscheinlich sind ja die Boys und Players und Swingers alle gute Schweizer, und hoffentlich spielen sie zwischen den Jazz hinein auch hie und da einen erfrischenden Ländler; den Wirten aber wäre ein wenig Spott in Deinem Blatt vielleicht von Nutzen.

Es guets Nöis wünscht Dir

Frau E. B.

Liebe Frau E. B.!

Der Spott für die Wirte käme an die falsche Adresse. Denn nicht die Wirte, sondern die Kapellen selbst haben diesen Namen erfunden. Nun, so schlimm ist das nun wieder nicht, und man kann die «Besinnung auf die Eigenart» auch überstreichen, wofür wir in diesen aufarkischen Zeittäufen manches Beispiel geben könnten. Diese Boys und Swingers und Players sind nichts anderes als die erfüllten Wunschträume des tanzenden Publikums, das nun heute immer noch mit besonderer Vorliebe die Rhythmen und Tänze hört, die in englisch sprechenden Ländern erfunden wurden und von den aus allen Filmen bekannten internationalen Jazz-Orchestern gespielt werden. Mit Niggern hat diese englische Namengebung übrigens nichts zu tun. Und der Heiri und der Chrigu mit ihren Annebäli und Vreneli gehen, wenn sie die Wahl haben, von der Kapelle Blümlisalp und Schwizerhüsi oder von den Happy Boys und Swiss Singers zum Tanz aufgespielt zu bekommen, lieber zu den Happy Boys und Swiss Swingers, darauf kannst Du Dich — und mich — verlassen. Und was ist schließlich daran schon Schlimmes? Nimm es als einen kargen Rest einer ach so wünschenswerten Internationalität, und als Hoffnung auf eine Zeit, in der wieder die Moser-Buben in New York gastieren können und die echten, kohlpechabenschwarzen black players aus dem Tschad-See in Bern. Wie Du ganz richtig vermutest, sind sie alle, die Boys, Players und Swingers meist gute Schweizer, spielen auch Ländler, wenn's verlangt wird und vielleicht sogar, wenn niemand zusieht — nach dem echten angelsächsisch-angenigerten Jazz einen urchigen Schwizer Jaß!

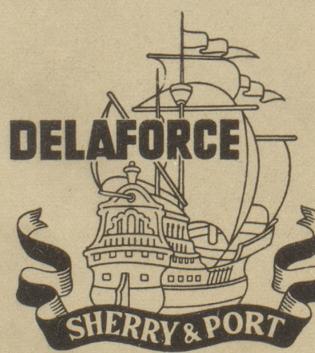
Es guets Nöis glichfalls Nebelpalter.

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 2

«Wer hoch steigt, fällt tief.»

Magisches Quadrat in Nr. 2

Auflösung: 1. Rose, 2. Oder, 3. Sein, 4. Erna.



Generaldepôt für die Schweiz:
Jean Haecky Import A.-G., Basel

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—.

Kurzpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postcheck VIII 16689

SCHLAF WOHL

Schlaflosigkeit ist überanstrengten Nerven zuzuschreiben und schadet der Gesundheit sehr. Sie können gut schlafen, wenn Sie «**KÖNIGS NERVEN STÄRKER**» gebrauchen. Er beruhigt die Nerven und trägt bei, den gesunden Schlaf wiederzubringen. Er wird empfohlen in Fällen von nervöser Erschöpfung, nervösen Verdauungsbeschwerden, chronischen Nervenleiden. Unschädliches Präparat, dessen Einnahme nicht zur Gewohnheit wird. In allen Apotheken zu haben.



KÖNIG MEDICINE CO.
HAUPTNIEDERLAGEN FÜR DIE SCHWEIZ:
W. Volz & Co., Zentral-Apotheke, Bern
En gros: F. Uhlmann-Eyraud S.A., Genève
und Zürich.

**PASTOR KÖNIG'S
NERVEN STÄRKER**

Ein spannender Kriminalroman:

Wilhelm Stegemann

**... und J. G. Curman
schweigt!**

244 Seiten, in Leinen gebunden Fr. 3.50
In allen Buchhandlungen zu beziehen

Lieber Nebi!

De chly Hansli hält sich uf Wynächte für syn Vatter photographiere lo. — Am Mittagässse seit er zu sym Vatter: «Vatti, ich säge dir nid, wa du z'Wynächte-n überchunsch, 's Muffi seit's nid und de Photigraph o nid!» O. Fr.

Einer meiner Mitschüler schrieb in seinem Aufsatz über das Thema «Brot und Milchrationierung» die folgende Weisheit nieder:

«Wir Schweizer können Gott danken, daß wir noch keinen Krieg im Lande haben. Wenn wir einmal einen Blick ins Jenseits werfen könnten, bekämen wir einen Begriff davon ...» Rehli

De füfjöhrig Dokterbueb hät en Dorn im Finger. We syn Vatter de Finger a-lueget, schluckt de Chly muetig e paar Tränli abe und seit zu sym Vatter: «Vatti, mach mr nu grad de Keiserschnitt, i briegge nid!» O. Fr.



Aufforderung (Wüwa)

Der, der der, der den 18. dieses Monats hier gesetzten Warnungstafel, daß niemand hier etwas ins Wasser werfen solle, selbst ins Wasser geschmissen hat, anzeigt, erhält 20 Fr. Belohnung.

Der Dorfpräsident.

Uesi Chind

Der kleine Hansli bewundert die schönen Krippefiguren, die unter dem Christbaum stehen. Besonders haben es ihm drei prächtige Männer angefan. Die Mutter erklärt ihm, das seien die Heiligen drei Könige, der Kaspar, der Baltazar und der Melchior.

Am andern Tage fragt sie: «Hansli, wie heißen jetzt die drei Könige?»

«Das isch de Chaschper, das de Baltazar und das isch, das isch de - Milchmaa.» Adalbert

De Heierli bättet sy Bett-schprüchli: «Aengili chom, mach mich fromm, da n ich zu dir in Himmel chom!» Noch e me Wyli meint er: «Aber wänn ich myni drü Hase nid dar mit-näh, chom ich nid!» Fr.

**Ein
interessanter Trefferplan**

| |
|---------------------------|
| 1 Treffer zu Fr. 20 000.— |
| 1 Treffer zu Fr. 10 000.— |
| 1 Treffer zu Fr. 5 000.— |
| 1 Treffer zu Fr. 3 000.— |
| 1 Treffer zu Fr. 2 000.— |
| 50 Treffer zu Fr. 1 000.— |
| 100 Treffer zu Fr. 200.— |

1000 Treffer zu Fr. 100.—

| |
|----------------------------|
| 20 000 Treffer zu Fr. 10.— |
| 20 000 Treffer zu Fr. 5.— |

11. Februar Ziehung

Landes-Lotterie

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen Fr. 50.— (enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600